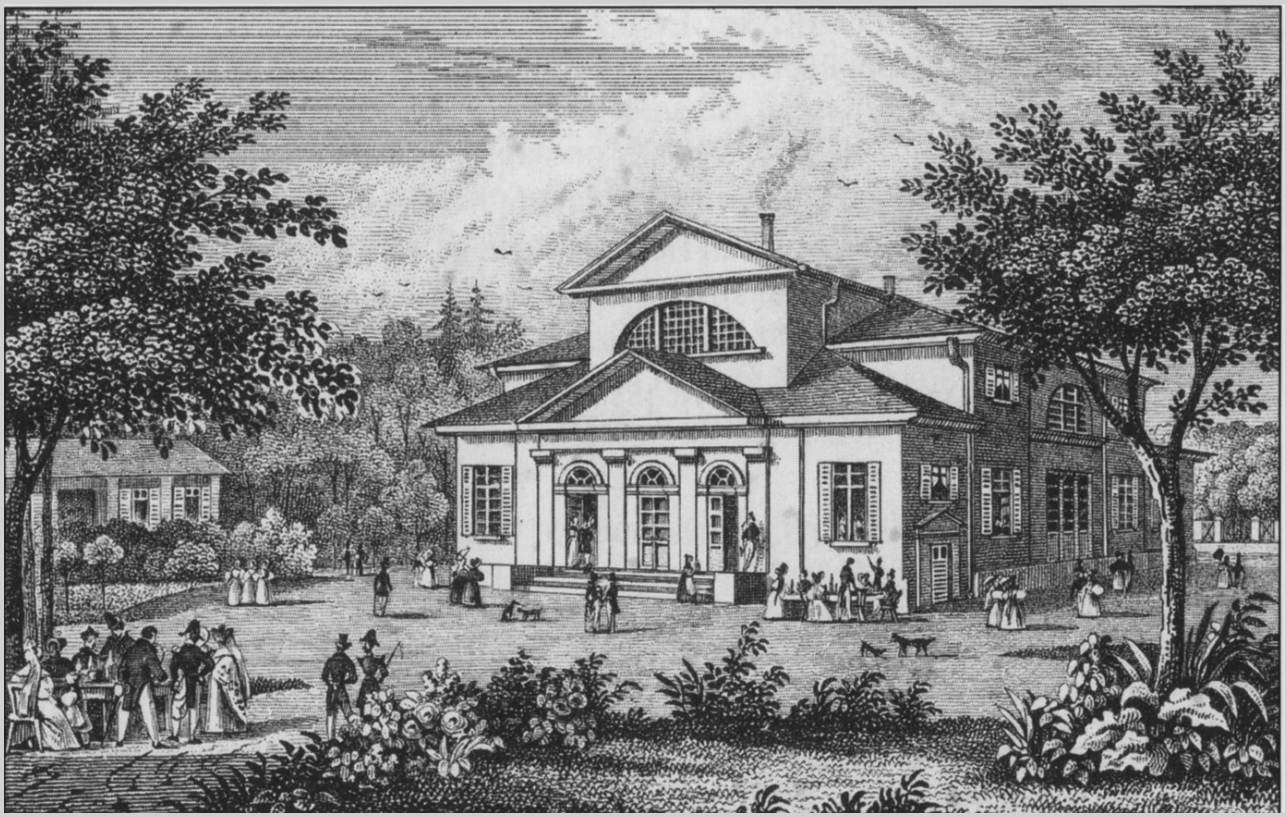
Vormärz und Revolution 1848

Vormärz und Revolution 1848

In Heilbronn waren schon früh liberale Ideen lebendig. Die Handelsstadt war weltoffen, die frühe Industrialisierung brachte Veränderungen, die Bürger waren seit reichsstädtischer Zeit selbstbewusst und eigenständig.

Das liberale Klima in der Stadt zog vor allem nach 1840 viele an, die der Regierung als „staatsfeindliche Elemente" verdächtig waren. Und die Turn- und Liederfeste jener Zeit boten die Möglichkeit, sich trotz aller staatlichen Überwachung über neue politische Erwartungen und Forderungen auszutauschen.

Der Treffpunkt des Bürgertums

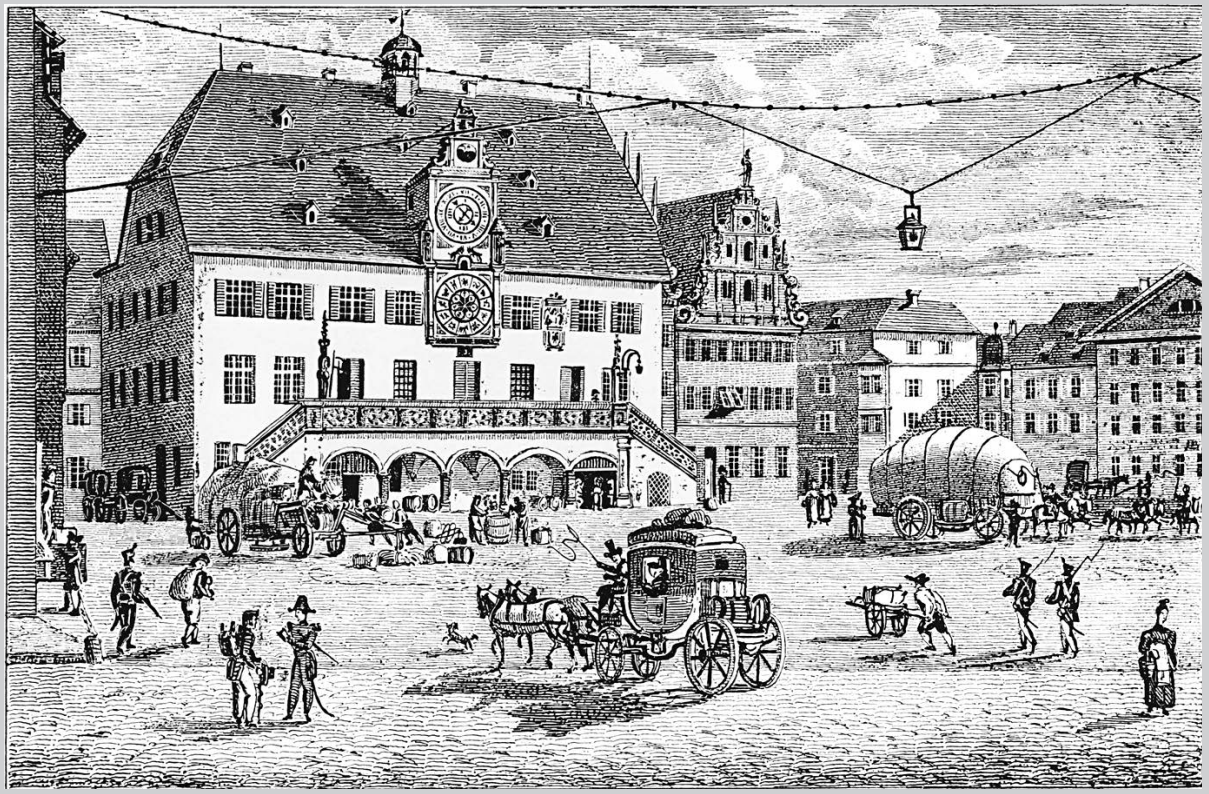


Der Braunhardtsche Garten an der Allee; 1835
Lithographie der Gebrüder Wolff

Ein Zentrum des Heilbronner Gesellschaftslebens war der 1819/20 von Carl Christoph Braunhardt östlich der Allee erbaute Gartensaal mit Wirtschaft. Dort traten auch Wanderschauspielgruppen auf, die bisher in einem Saal des Rathauses gespielt hatten.

1836 erwarb der „Aktiengartenverein" das Anwesen – eine Aktiengesellschaft Heilbronner Bürger. Der Garten wurde zu einem beliebten Treffpunkt der Heilbronner. Im Gartensaal mit Bühnenanbau etablierte sich ab 1844 eine ständige Spielstätte – die Keimzelle der „Harmonie".

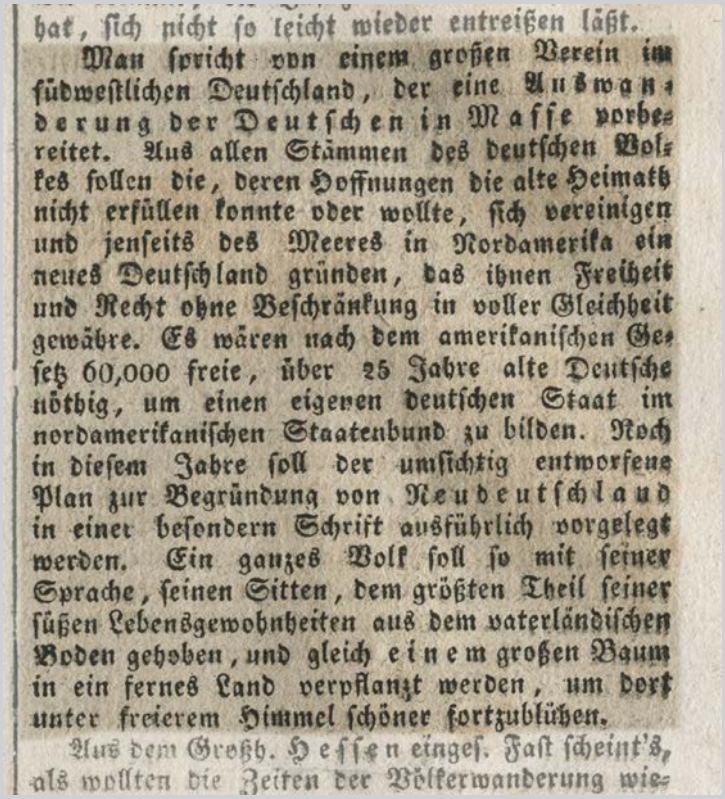
Die wandernden Handwerksgesellen



Polizei und Militär kontrollieren Handwerksgesellen auf dem Heilbronner Marktplatz; 1830
Lithographie der Gebrüder Wolff

Wandernde Handwerksgesellen galten als besonders „anfällig" für sozialistisches und kommunistisches Gedankengut. Sie kamen weit herum und hatten ein eigenes Informationsnetz.

Pressezensur



hat, ſich nicht ſo leicht wieder entreißen läßt.

Man ſpricht von einem großen Verein im ſüdweſtlichen Deutſchland, der eine Auswanderung der Deutſchen in Maſſe vorbereitet. Aus allen Stämmen des deutſchen Volkes ſollen die, deren Hoffnungen die alte Heimath nicht erfüllen konnte oder wollte, ſich vereinigen und jenſeits des Meeres in Nordamerika ein neues Deutſchland gründen, das ihnen Freiheit und Recht ohne Beſchränkung in voller Gleichheit gewähre. Es wären nach dem amerikaniſchen Geſetz 60,000 freie, über 25 Jahre alte Deutſche nöthig, um einen eigenen deutſchen Staat im nordamerikaniſchen Staatenbund zu bilden. Noch in dieſem Jahre ſoll der umſichtig entworfene Plan zur Begründung von Neudeutſchland in einer beſondern Schrift ausführlich vorgelegt werden. Ein ganzes Volk ſoll ſo mit ſeiner Sprache, ſeinen Sitten, dem größten Theil ſeiner ſüßen Lebensgewohnheiten aus dem vaterländiſchen Boden gehoben, und gleich einem großen Baum in ein fernes Land verpflanzt werden, um dort unter freierem Himmel ſchöner fortzublühen.

Aus dem Großh. Heſſen eingeſ. Faſt ſcheint's, als wollten die Zeiten der Völkerwanderung wie-

Heilbronner Intelligenzblatt vom 15. September 1832

Das Heilbronner Intelligenzblatt übte stellenweise Kritik an den Verhältnissen in Württemberg – der Zensur wegen meist nur indirekt:

Man spricht von einem großen Verein im südwestlichen Deutschland, der eine Auswanderung der Deutschen in Masse vorbereitet. Aus allen Stämmen des deutschen Volkes sollen die, deren Hoffnungen die alte Heimath nicht erfüllen konnte oder wollte, sich vereinigen und jenseits des Meeres in Nordamerika ein neues Deutschland gründen, das ihnen Freiheit und Recht ohne Beschränkung in voller Gleichheit gewähre.

Soldaten patrouillieren

Die Deutschhofstraße mit der Kaserne des Württembergischen Militärs; 1833
Lithographie der Gebrüder Wolff

Der Deutschhof fiel 1805 an das Königreich Württemberg und wurde als Kaserne für wechselnde württembergische Infanterieregimenter genutzt. Durch ihr innerstädtisches Quartier waren die Soldaten im Straßenbild präsent.

1848/49 war das 8. Württembergische Infanterieregiment an den revolutionären Unruhen beteiligt und wurde deshalb nach Ludwigsburg verlegt. Bis 1883 war Heilbronn nicht mehr Garnisonsstadt.

Ein Umsturzversuch

Ernst Schreiber und seine Ehefrau

Der württembergische Offizier Ernst Ludwig Koseritz hatte 1831 in Ludwigsburg eine Gruppe von Verschwörern gebildet. Die Gruppe war überregional vernetzt und wollte mit dem Frankfurter Wachensturm 1833 eine demokratische Erhebung in Deutschland initiieren.

Der Plan misslang; Koseritz wurde verhaftet und zum Tod verurteilt, später begnadigt und zur Emigration nach Amerika gezwungen. Zur Verschwörergruppe gehörte auch Ernst Schreiber aus Heilbronn; er wurde wegen Hochverrats zu sechs Jahren Haft auf dem Hohenasperg verurteilt.

Das Liederfest 1840

Ankunft der Esslinger Sänger zum Heilbronner Liederfest; 1840
Lithographie von Theodor Rausche

Als nach dem Hambacher Fest im Sommer 1832 Pressezensur und Versammlungsverbot wieder verschärft wurden, war die Enttäuschung darüber auch in Heilbronn spürbar, wo sich viele zunächst von der Politik abwandten - die Epoche des Biedermeier begann. Nach 1840 regten sich vermehrt wieder die „staatsfeindlichen Elemente". Die Turn- und Liederfeste jener Zeit boten trotz aller staatlichen Überwachung die Möglichkeit zum Austausch: Das Schiff, auf dem die Esslinger Sänger ankommen, heißt „Veränderung".

Das Heilbronner Turnfest 1846

Erinnerungsblatt an das Turnfest in Heilbronn; 1846

Lithographie der Gebrüder Wolff

Das Heilbronner Turnfest 1846

Zum Turnfest von 1. bis 4. August 1846 kamen 35 Vereine mit über 1100 Turnern aus 32 Städten nach Heilbronn. Die Turnbewegung verband Turnen mit Bildung, Gemeinschaft, Freiheit, Gleichheit und Demokratie. Einheitliche Kleidung und der gemeinsame Gruß „Gut Heil!" überwanden Standesgrenzen. Der Staatsapparat war in Sorge: „Man muß auf Fremde ein wachsames Auge haben, weil sie politische Fragen in Anregung bringen."

Aus Berichten des Oberamts Heilbronn an das Königliche Ministerium des Innern in Stuttgart vom August 1846

1. August: Die erforderlichen polizeilichen Maasregeln sind getroffen. Am Turnplatz versiehet die Bürgergarde den Dienst. Für den äußersten Fall ist das Linien-Militär bereit.
Die nöthige Verabredung ist getroffen. Die Festordner haben schriftlich und mündlich das bündigste Versprechen abgelegt, daß alles, was in politischer Beziehung Anstos erregen könnte, unterbleiben solle.

2. August: Wollte jedoch das Turnfest geradezu zu einem politischen Tummelplatz gemacht werden und würden die nachdrücklichen und wiederholten mündlichen Verbote der Policei Behörden keine Achtung finden, so müßte allerdings selbst Gewalt gebraucht werden, was jedoch wo möglich zu vermeiden ist. [...]

5. August: Im Allgemeinen wird man Ursache haben, mit dem Benehmen namentlich der Württembergischen Turngemeinden zufrieden zu seyn, wenngleich die Existenz dieser [...] Gesellschaften [...] eine bedenkliche Seite hat. Es ist ein solches Gemisch von ehrenwerthen Tendenzen mit einer Hinneigung zu politischen Bestrebungen, daß es schwer ist, wegen der bloßen Möglichkeit etwaiger Überschreitungen der Grenzlinien des Erlaubten hemmend vorzufahren.

(HStA Stuttgart, E 147 Bü 1946)

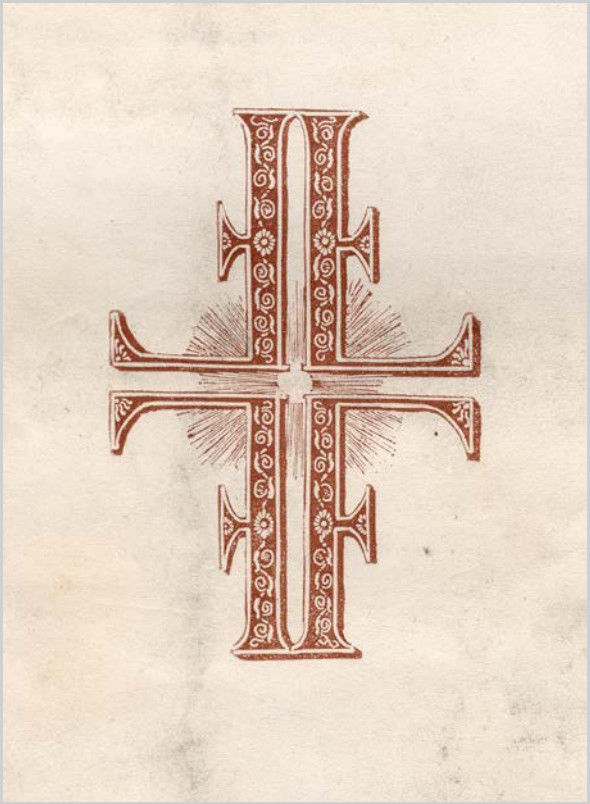
Das Heilbronner Turnfest 1846

Turnfest zu Heilbronn, 1. bis 4. August 1846
Lithographie aus dem von Rudolf Flaigg herausgegebenen Festalbum

Im August des Jahres 1846, wurde das erste deutsche (nicht schwäbische) Turnfest in Heilbronn abgehalten. [...] Auf meine Aufmunterung entschlossen sich 28 Mainzer Turner dem Feste beizuwohnen. Meine Eltern luden die ganze Sippschaft ein zu uns zu kommen, u. zur Zeit unser großes Haus als das ihrige zu betrachten. [...]
Eine Turnfahrt nach Weinsberg u. der Weibertreue während des Festes wurde ins Programm aufgenommen. Vor dem Hause Kerner's angekommen stellte Germ. Mett. auf einer speciell organisierten Tribüne den alten Dichter J. K. [Justinus Kerner] vor. Aus zweitausend jungen Turner-Kehlen wurde ihm sein „Wohlauf noch getrunken" mit Begeisterung vorgetragen. Der alte Mann wurde völlig überwältigt von Rührung. [...]
Die Mainzer Jünglinge u. Männer waren von der echt schwäbischen Gastfreundschaft in unserm geräumigen Haus angenehm überrascht.

(Adolf Cluss an seine Nichte Sofie de Millas; 14. September 1904)

Das Heilbronner Turnfest 1846



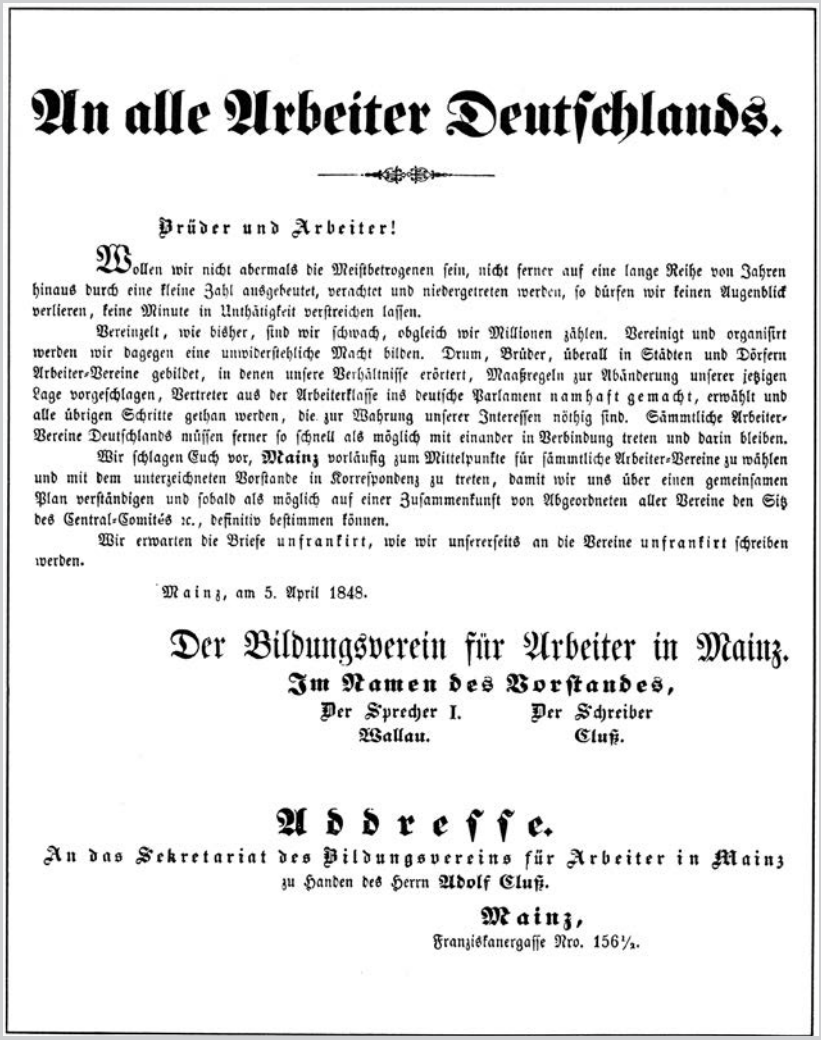
Das in Heilbronn vorgeschlagene Turner-Symbol; 1846
Aus dem Festalbum von Rudolf Flaigg

Heinrich Felsing, Europas berühmtester Kupferdrucker, Turnwart der Darmstädter Turngemeinde, trat auf und machte folgenden Vorschlag: „Der Mensch verlangt ein sichtbar Zeichen, – und so will ich Euch ein solch Turnerzeichen vorschlagen: ‚Frisch, fromm, froh, frei, Das Andere Gott befohlen sei!' Das ist Jahn's Wort [...]. Diesen Spruch in seinen vier Anfangsbuchstaben hab' ich zusammengestellt in vier F, ich habe sie zu einem Zeichen vereinigt, sie bilden dann das deutsche Kreuz [...]."

Hierauf erhob sich der Abgeordnete der Mannheimer Turngemeinde, der Advocat Dr. Eller, auf eine höchst leidenschaftliche Weise: „Ich trage auf unbedingte Verwerfung an, unbedingte! Ich bin auch ein Turner, aber kein Christ, ich bin ein Jude. Die Zeit des Spruches ist längst vorüber."

(Aus der Turn-Zeitung, Karlsruhe 1846)

Ein verdächtiges Flugblatt



An alle Arbeiter Deutschlands.

Brüder und Arbeiter!

Wollen wir nicht abermals die Meistbetrogenen sein, nicht ferner auf eine lange Reihe von Jahren hinaus durch eine kleine Zahl ausgebeutet, verachtet und niedergetreten werden, so dürfen wir keinen Augenblick verlieren, keine Minute in Unthätigkeit verstreichen lassen.

Vereinzelt, wie bisher, sind wir schwach, obgleich wir Millionen zählen. Vereinigt und organisirt werden wir dagegen eine unwiderstehliche Macht bilden. Drum, Brüder, überall in Städten und Dörfern Arbeiter-Vereine gebildet, in denen unsere Verhältnisse erörtert, Maaßregeln zur Abänderung unserer jetzigen Lage vorgeschlagen, Vertreter aus der Arbeiterklasse ins deutsche Parlament namhaft gemacht, erwählt und alle übrigen Schritte gethan werden, die zur Wahrung unserer Interessen nöthig sind. Sämmtliche Arbeiter-Vereine Deutschlands müssen ferner so schnell als möglich mit einander in Verbindung treten und darin bleiben.

Wir schlagen Euch vor, **Mainz** vorläufig zum Mittelpunkte für sämmtliche Arbeiter-Vereine zu wählen und mit dem unterzeichneten Vorstande in Korrespondenz zu treten, damit wir uns über einen gemeinsamen Plan verständigen und sobald als möglich auf einer Zusammenkunft von Abgeordneten aller Vereine den Sitz des Central-Comités ꝛc., definitiv bestimmen können.

Wir erwarten die Briefe unfrankirt, wie wir unsererseits an die Vereine unfrankirt schreiben werden.

Mainz, am 5. April 1848.

Der Bildungsverein für Arbeiter in Mainz.
Im Namen des Vorstandes,
Der Sprecher I. Wallau. Der Schreiber Cluß.

Addresse.
An das Sekretariat des Bildungsvereins für Arbeiter in Mainz
zu Handen des Herrn Adolf Cluß.
Mainz,
Franziskanergasse Nro. 156½.

Flugblatt des Arbeiterbildungs-vereins Mainz;
5. April 1848

Dieses in Mainz veröffentlichte und von Adolf Cluss unterzeichnete Flugblatt wurde auch in Heilbronn gefunden, wohin es vielleicht durch die Vermittlung des ehemaligen Heilbronners gelangt war.

Schon am 28. Februar 1848 hatte die Nachricht Heilbronn erreicht, dass in Frankreich die Republik ausgerufen worden war. Drei Tage später forderte eine Volksversammlung Presse- und Versammlungsfreiheit, die Einrichtung von Schwurgerichten, Vertretung des Volkes beim Bundestag und das Recht, Waffen zu tragen. „Katzenmusiken" veranlassten Stadtschultheiß Titot und mehrere Stadträte zum Rücktritt.

Die Heilbronner Bürgerwehr

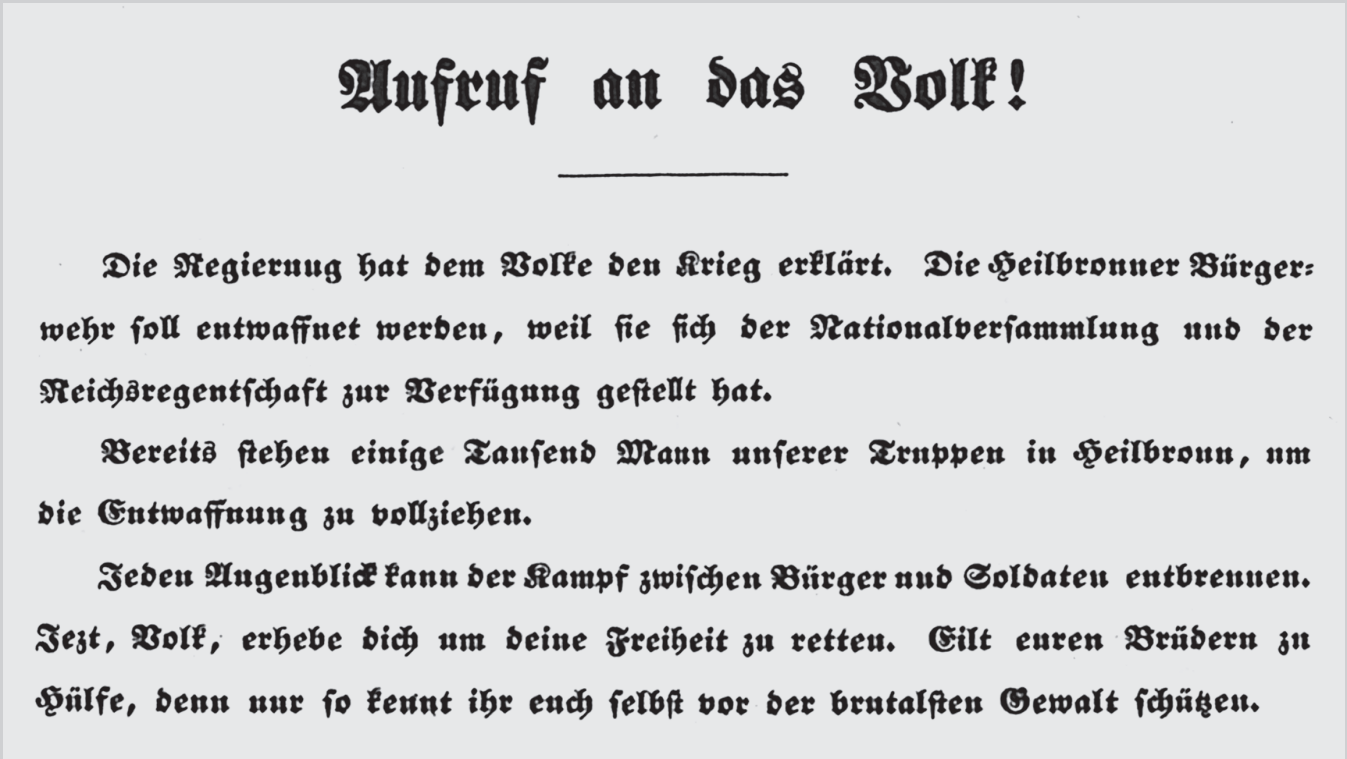
Die Heilbronner Bürgerwehr; 1848

Mit Beginn der Revolution in Heilbronn wurde eine mit 600 Musketen bewaffnete Bürgerwehr gebildet, die sich aus unterschiedlichen Gliederungen zusammensetzte – links zwei Turner, vier Feuerwehrmänner (mit Helm), Mitglieder des bürgerlichen Jägerkorps im grünen Rock und hoch zu Ross ein Adjutant der reitenden Bürgerwehr.

Im Juni 1848 verbrüderten sich in Heilbronn Militär und Volk „unter völliger Auflösung aller militärischen Zucht und Ordnung". Die Regierung ließ das im Deutschhof stationierte Regiment entwaffnen und nach Ludwigsburg abführen. Auch die Munitionsvorräte wurden weggebracht.

Die Bürgerwehr bestand bis Juni 1849, als ein Teil der Truppe nach Baden zog, um den dortigen Revolutionären zu Hilfe zu kommen.

Aufruf an das Volk



Aufruf an das Volk!

Die Regierung hat dem Volke den Krieg erklärt. Die Heilbronner Bürgerwehr soll entwaffnet werden, weil sie sich der Nationalversammlung und der Reichsregentschaft zur Verfügung gestellt hat.

Bereits stehen einige Tausend Mann unserer Truppen in Heilbronn, um die Entwaffnung zu vollziehen.

Jeden Augenblick kann der Kampf zwischen Bürger und Soldaten entbrennen. Jezt, Volk, erhebe dich um deine Freiheit zu retten. Eilt euren Brüdern zu Hülfe, denn nur so kennt ihr euch selbst vor der brutalsten Gewalt schützen.

Flugblatt vom 12. Juni 1849

Das Ringen um die Reichsverfassung mobilisierte im Frühjahr 1849 die Bürgerschaft in Heilbronn. Fast täglich fanden Versammlungen statt, und ein Trupp der Heilbronner Bürgerwehr unter der Führung von August Bruckmann eilte den badischen Revolutionären zur Hilfe. Württembergische Soldaten entwaffneten am 13. und 14. Juni 1849 die Bürgerwehr in Heilbronn – die Revolution war zu Ende.

Das Badische Wiegenlied

Aus dem „Eulenspiegel" vom 8. Dezember 1849

Der Abgesang des Heilbronner Dichters und Journalisten Ludwig Pfau auf die Revolution von 1848/49 parodiert ein altes Wiegenlied:

[...]
Schlaf, mein Kind, schlaf leis!
Dort draußen geht der Preuß!
Der Preuß hat eine blutige Hand,
die streckt er über's badische Land.
Und alle müssen stille sein
als wie dein Vater unter'm Stein.
Schlaf, mein Kind, schlaf leis.
Schlaf, mein Kind, schlaf leis!
[...]
Dort draußen geht der Preuß!
Gott aber weiß, wie lang er geht,
bis daß die Freiheit aufersteht.
Und wo dein Vater liegt mein Schatz,
Da hat noch mancher Preuße Platz.
Schrei's, mein Kindlein, schrei's.
Dort draußen liegt der Preuß!